



nachrichtlich an:
alle niedergelassenen Zahnärzte

Herrn
Dr.med. Dirk Weßlau
Jahnstraße 52
16321 Bernau

Cottbus, 9. September 2016

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Dr. Weßlau, lieber Dirk,

über ein paar Umwege hat mich Dein Schreiben an verschiedene Kollegen bezüglich der KZV-Wahl erreicht. Da Du mich darin direkt als Kammerpräsident kritisierst hast, möchte ich hierzu Stellung nehmen.

Ich behindere und bekämpfe die Niederlassung von ausländischen Kollegen in Deutschland nicht. Das könnte ich aus der Rechtslage heraus auch gar nicht. Meine persönliche Meinung ist allerdings folgende und da stehe ich in voller Übereinstimmung mit unserer Ministerin und der Landesregierung in Brandenburg: Das Abwerben von hochausgebildeten ausländischen Fachkräften (auch Zahnärzte und Ärzte) hinterlässt im Ausland immer eine Lücke und verschlechtert die dortige ärztliche Versorgung der einheimischen Bevölkerung weiter. Dies finde ich nicht gut.

Auf der anderen Seite ist die zahnärztliche Versorgung in Deutschland und auch in Brandenburg immer noch von einer gewissen Überversorgung geprägt. Deswegen ist es bedauerlich, dass es zu Praxisschließungen kommt. Für die Praxisübergabe gibt es ein von der Kammer entwickeltes Konzept, was Dir durchaus bekannt ist.

Ehrlich bist Du hierbei auch nicht, denn soweit mir bekannt ist, existiert Deine „Praxiskette“ vorwiegend in Mittel- und Oberzentren, also in Orten mit durchaus ausreichender zahnärztlicher Versorgung. Dass Du Außenstellen in den Dörfern der Prignitz und der Uckermark unterhältst, ist mir bis jetzt nicht bekannt.

Deine Meinung zum Notdienst ist genauso polemisch geprägt. Auch Dir ist bekannt, dass sowohl im Landesheilberufsgesetz als auch im SGB V ein Notdienst außerhalb der Sprechstundenzeiten gefordert wird (und dieser endet dann nicht nachts um 02:00 oder 03:00 Uhr, denn in Berlin existieren etliche 24-Stunden-Notdienste). Auch Eure „Praxiskette“ hat das sehr gut erkannt und bietet deswegen auch auf ihren Internetseiten eine 24-Stunden-Notrufnummer an. Ein Schelm, wer jetzt denkt, dass, wenn die anderen keinen Notdienst mehr machen müssen, die Patienten dann in Deine Praxen kommen könnten. Ich empfehle hierzu „zahnaerzte-brandenburg.org“, linke Seite.

Ich freue mich, dass Du auf Seite 3 Deines Briefes folgende Meinung vertrittst – Zitat: „Die Unabhängigkeit und Freiberuflichkeit des Zahnarztes in der Berufsausübung steht für uns an erster Stelle, zentralisierte Behandlungskonzepte lehnen wir daher ab“. Die uns bekannte Wirklichkeit in der von Dir geführten „Praxiskette“ sieht allerdings völlig anders aus.

Auch habe ich vollstes Verständnis dafür, dass Du die KZV (und wenn es geht die Kammer auch gleich mit) erheblich „rasieren“ möchtest. Die beiden Körperschaften sind für die Einhal-

tung des Berufsrechts und des Vertragszahnarztrechts verantwortlich und damit hast Du in der Vergangenheit so Deine Probleme gehabt.

Noch interessanter sind die Aussagen zu wirtschaftlichen Fragen. Ich würde Dich bitten, mir die Banken zu nennen, im Notfall reicht auch eine, bei der ich heute noch Zinsen für mein Geld im sechsstelligen Bereich bekomme. Für den Tipp wäre ich Dir wirklich sehr dankbar.

Ebenso ist die Forderung der Zusammenlegung der Körperschaften auch nur polemisch zu verstehen. 1. gibt es in der KZV keine freien Büros und 2. würde der Umzug der Landes-zahnärztekammer Brandenburg nach Potsdam nur mit massiven Neueinstellungen zu stemmen sein, da ein Großteil der Mitarbeiter der Kammer in Cottbus gebunden ist und nicht nach Potsdam mitziehen würden. Ihr Fachwissen würde verloren gehen. Die gut qualifizierten Mitarbeiter würden in Cottbus jederzeit eine neue Anstellung finden. Die Barmer und die Knappschaft mit ihren großen Häusern würden sich freuen. Die Potsdamer Kollegen wären sicherlich auch sehr erfreut, wenn die Landes Zahnärztekammer in Größenordnungen Fachkräfte aus ihren Praxen abwerben würde. Der Markt für Fachkräfte in Potsdam ist leer, was sowohl die KZV als auch die Landesärztekammer bei den gegenwärtig notwendigen Neueinstellungen zu spüren bekommt. Das Gehaltsniveau liegt übrigens auch deutlich höher, so dass wir nach vorläufigen Schätzungen zirka eine viertel Millionen Euro mehr dafür einplanen müssten. Also selbst wenn die Landes Zahnärztekammer Brandenburg die Büroräume geschenkt bekäme, würde es deutlich teurer werden.

Dein Brief enthält nicht den bei Dir durchaus vorhandenen sachlichen Kenntnisstand, sondern ist rein wahlkampfaktisch geprägt. Nicht eine einzige Deiner Ankündigungen würdest Du umsetzen wollen, geschweige denn umsetzen können, wenn Du tatsächlich als KZV-Chef gewählt werden würdest. Allerdings sind die brandenburgischen Kollegen viel zu klug, um dies nicht zu erkennen und solchen Hamelner Methoden tatsächlich aufzusitzen.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen



J. Herbert

P.S.: Lieber Dirk, ich wäre gerne zu Deiner Schiffsreise durch die Berliner Innenstadt mitgekommen und hätte dann Deinen sicherlich geplanten Vortrag auf dieser Tour etwas ergänzen können. Aber aus völlig nachvollziehbaren Gründen hast Du mich ja nicht eingeladen.